

paperpress

.....N e w s l e t t e r.....

Impressum: paperpress Jugend- und kommunalpolitischer Pressedienst Berlin. Gegründet am 7.4.1976. Gründer und Herausgeber: Ed Koch. Chefredakteur: Chris Landmann (verantwortlich für den Inhalt), Fotoredaktion: Lothar Duclos. Träger / Verlag / Vertrieb / Druck: Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V., vertreten durch den Vorstand Ed Koch und Chris Landmann. Postanschrift: Paper Press, Postfach 42 40 03, 12082 Berlin. Web: www.paperpress.org (Textarchiv) / www.paperpress-newsletter.de (Newsletter-Archiv) / Telefon: (030) 705 40 14 Fax: 705 25 11 – Leserschriften, Be- und Abbestellung des Newsletters und der monatlichen Druckausgabe: E-Mail: post@paperpress.org – Nachdruck honorarfrei mit Quellenangabe. Der Newsletter wird kostenlos zugestellt. Alle Newsletter-texte auch auf www.paperpress.org. Die Druckausgabe erscheint monatlich. Preis für die Zustellung: 20 Euro jährlich.

Nr. 496 D

6. August 2013

38. Jahrgang

NEUE AUSSTELLUNG IM MEDIENPOINT TEMPELHOF

Vor 150 Jahren - Die Schlacht von Gettysburg – Symbol der Demokratie

Man muss kein ausgewiesener Kenner der US-amerikanischen Geschichte sein, um beim Namen „Gettysburg“ nicht an die schrecklichste Schlacht des Amerikanischen Bürgerkriegs denken zu müssen. Drei Tage lang, vom 1. bis in den Nachmittag des 3. Julis 1863 tobte das Gefecht auf einem Feld in Pennsylvania zwischen Konföderierten der Nord-Virginia-Armee unter General Lee und den Kämpfern der Potomac-Armee aus dem Norden. Dank Film und Fernsehen - sei es „Vom Winde verweht“, „Fackeln im Sturm“ oder schließlich dank des gleichnamigen Kinoepos von 1993 - ist man auch in der Alten Welt mit den Eckdaten des Civil Wars vertraut. Der große Amerikanische Bürgerkrieg und seine Entscheidungsschlacht von Gettysburg lieferten immer wieder Stoff für Romane und Verfilmungen.

Man muss auch kein Militärhistoriker sein, um „Gettysburg“ in eine Reihe mit Verdun und Stalingrad zu stellen. Alle drei Orte stehen stellvertretend für gewaltige Opferzahlen und brutales Gemetzel. Auf dem Schlachtfeld in Pennsylvania verloren über 5.700 Soldaten ihr Leben. Darüber hinaus gilt Gettysburg aber auch wie Verdun und Stalingrad als Wendepunkt im Kriegsverlauf und als Vorentscheidung in der Frage nach Sieg oder Niederlage. Denn nachdem die Nordstaatler die Armee aus dem Süden geschlagen hatten, musste General Lee seine Männer im strömenden Regen zurück ins konföderierte Virginia führen, ein Bild, das symbolträchtiger für den weiteren Kriegsverlauf und die schließliche Niederlage des Südens in diesem Krieg nicht hätte sein können. Und so erklärt es sich auch, weshalb dieses Ereignis, das sich nun zum 150. Mal jährt, solch fundamentale Bedeutung für das Selbstverständnis der US-Amerikaner hat. Der Ausgang der Schlacht markierte nicht nur die Richtung, in die sich der noch junge Staat in den folgenden Generationen entwickeln sollte – das Schwergewicht lag nun auf dem industrialisierten Norden und der auf Sklavenwirtschaft fußende Süden geriet in die ökonomische Bedeutungslosigkeit. Auch die ideelle Botschaft von Gettysburg wuchs zu einem identitätsstiftenden Symbol für das gesamte amerikanische Volk heran.

Dass die Schlacht zum Mythos im kollektiven Bewusstsein sowohl der Nord- als auch der Südstaatler werden konnte, ist allein das Verdienst von Präsident Lincoln. Im November 1863, nur wenige Monate nach den Kämpfen, war er es, der die versöhnenden Worte fand. Noch während der Bruderkrieg tobte, hielt Lincoln anlässlich der Einweihung eines Soldatenfriedhofs auf dem Schlachtfeld von Gettysburg seine wohl bedeutendste Rede. Darin beschwor er jene Werte, die noch heute von jedem Amerikaner als das Fundament der Vereinigten Staaten verstanden wer-

den: Freiheit und Gleichheit aller Menschen. Sie sollten für die Zukunft das Bindeglied einer geeinten amerikanischen Nation werden, „dass diese Toten nicht vergebens gefallen sein mögen – auf dass diese Nation, unter Gott, eine Wiedergeburt der Freiheit erleben – und auf dass die Regierung des Volkes, durch das Volk und für das Volk, nicht von der Erde verschwinden möge.“

Noch heute lernen die Schulkinder in den USA diese Worte der sogenannten Gettysburg Address auswendig. Lincolns Vision, dass die Toten von Gettysburg ein Mahnmal für ein zu jener Zeit noch revolutionär-modernes, mittlerweile zum Allgemeingut der zivilisierten Welt entwickeltes Demokratieverständnis werden mögen, hat sich für seine Landleute bewahrheitet. Die Gettysburg Address gilt als nationales Kulturerbe und ist eingemeißelt in die Rückwand des Lincoln Memorials in Washington D.C.

Dr. Ulrike Stutzky



Im Schaufenster des MedienPoints, Werderstraße 13, wird bis zum 16. August die Schlacht von Gettysburg 1863 noch einmal geschlagen - im Maßstab 1:35. **Tibor Loibl**, gelernter Filmtechniker aus Tempelhof, sammelt seit rund 30 Jahren Militärfiguren im Miniaturformat. Seine in Vitrinen in Reihen und Glied aufmarschierten Heere und Armeen stammen aus verschiedenen Epochen und reichen von der römischen Legion und Wikingerhorden bis zum Zweiten Weltkrieg samt Waffen, Fahrzeugen und sonstigem Kriegszubehör. Tausende Objekte im Maßstab 1:35 hat Loibl bislang zusammengetragen und zu großen Teilen

originalgetreu selbst bemalt. Zu den im MedienPoint präsentierten Exponaten zählt unter anderem auch ein echter Säbel, mit dem im amerikanischen Bürgerkrieg gefochten worden sein soll. „Solange ich zurückdenken kann, seit etwa meinem dritten Lebensjahr, bin ich davon fasziniert“, sagt Loibl über seine Leidenschaft und freut sich über die positive Nachfrage seines Hobbys.

NEUE ÖFFNUNGSZEITEN im MedienPoint Tempelhof, Werderstraße 13, 12105 Berlin, ab 6. August: Montag bis Freitag von 9 bis 18 Uhr. Tel: 78 89 31 94.

Literaturtipp: Bernhard Cornwell, Die Starbuck Reihe (Band I: Der Rebell + Band II: Der Verräter), Reinbek bei Hamburg 2014.